

Geld soll im Dorf bleiben

Energiegenossenschaften stehen bei einer Veranstaltung der Volksbank im Blickpunkt

Von Annette Wenk

KÜNZELSAU Ein altbewährtes Prinzip angewandt auf neue Konzepte der Energieerzeugung – bei einer Veranstaltung der Volksbank in Künzelsau bekam der Raiffeisen-Gedanke eine ganz aktuelle Dimension. „Das Geld des Dorfes dem Dorfe, Energiegenossenschaften direkt vor Ort“, lautete der Titel des Vortrages von Michael Diestel, Geschäftsführer des Bayerischen Bauernverbandes, Kreisverband Rhön-Grabfeld. Die Energieerzeugung vor Ort aus erneuerbaren Energien hat auch in Hohenlohe in den letzten Jahren eine enorme Entwicklung erfahren. Sebastian Damm, Geschäftsführer der Bioenergie-Region Hohenlohe-Odenwald-Tauber GmbH (HOT), präsentierte konkrete Zahlen. „Aus dem regionalen Wirtschaftskreislauf der HOT mit den drei Landkreisen fließen 700 Millionen Euro pro Jahr in den Einkauf von Energie. Das Ziel ist, einen mög-

lichst großen Teil davon in der Region zu halten.“

Historisch Dabei ist man auf einem guten Weg. Seit Ende 2010 wird in der Region bereits mehr Ökostrom produziert als alle Einwohner verbrauchen. Das nächste Ziel ist, die gesamte Energiemenge hier zu er-



Michael Diestel (links) und Sebastian Damm in der Volksbank. Foto: Wenk

zeugen. Michael Diestel stellte aus seinem Kreis Rhön-Grabfeld Modelle vor, mit denen dort die Finanzierung von Anlagen gemeinschaftlich erfolgt. So wird nicht nur die Produktion durch Investitionen vor Ort gefördert. Auch der Ertrag „bleibt im Dorf“. Gerade in Hinsicht auf die Ansiedlung von Windkraftanlagen sieht er ein knappes Zeitfenster. „Es ist eine historische Chance“, ist seine Meinung. „Erneuerbare Energien sind kein Thema für die Großstädte, sondern für den ländlichen Raum.“ Dabei warnte er davor, auswärtigen Investoren nur mit dem Blick auf das schnelle Geld voreilig Flächen für Windkraftanlagen zu vermieten. Dann würden auch schnell die Erträge daraus aus der Region weg fließen.

Unterstützung Aus dem Kreis Rhön-Grabfeld stellte er erfolgreiche Beispiele für genossenschaftliche Projekte vor. Sowohl ein Bürgersolarkraftwerk als auch eine große

Biogasanlage wurden gemeinsam verwirklicht. Dabei fand jeweils die Finanzierung durch Anteile der Bürger statt. Zusätzlich wurde eine Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Energie eG gegründet, in der viele Projekte unter einem Dach gebündelt werden können. Das Prinzip ist auch den Gastgebern von der Volksbank vertraut. „Als Genossenschaft freuen wir uns auch, wenn viele der Projekte zur regionalen Energieversorgung in Form von Genossenschaften stattfinden“, sagt Volksbank-Vorstand Dieter Karle. „Es gibt auch Menschen in der Region, die derartige Projekte unterstützen möchten und selbst keine Flächen haben.“

Der frühere Mulfinger Bürgermeister Hermann Limbacher, Bioenergie-Botschafter der HOT, nennt ein Beispiel genossenschaftlichen Engagements aus Hohenlohe: Die Bürgervoltaikanlage auf der Mulfinger Grund- und Hauptschule. Hier wurden schon über 30 Anteile von Bürgern finanziert.